

141. Welche Aufgabe hat der Papst?

Bei dieser Frage zum Papsttum zieht der Youcat erwartungsgemäß wieder alle unseriösen Register. In völligem Nichtbeachten der historischen Forschungen zum frühen Christentum und zum historischen Jesus wird hier erneut dogmatischer Stoff aus späterer Zeit in das Leben Jesu zurückdatiert. Der Youcat suggeriert, dass Jesus quasi selbst für die Einsetzung des ersten Papstes Petrus verantwortlich war. Youcat: „Jesus gab Petrus eine einzigartige Vorrangstellung unter den Aposteln. Das machte ihn zur obersten Autorität der Urkirche. Rom – die Ortskirche, die Petrus leitete, und der Ort seines Martyriums – wurde nach seinem Tod zum inneren Orientierungspunkt der jungen Kirche. Mit Rom musste jede Gemeinde übereinstimmen...“ Auf die angebliche Beauftragung des Petrus durch Jesus kommen wir gleich (und siehe auch Frage 92). Wissenschaftlich unseriös ist es, die Jugendlichen hier nicht darauf hinzuweisen, dass es keinen eindeutigen Beweis dafür gibt, dass Petrus wirklich in Rom gewesen ist. Ebenso gibt es keinen Beweis, dass er dort das Martyrium erlitten hat. Völlig abwegig ist es, dass er in Rom die Gemeinde geleitet habe. Für einen galiläischen Fischer, der vermutlich weder griechisch noch lateinisch sprechen konnte, wäre das wohl etwas viel verlangt gewesen. Paulus grüßt in seinem Brief an die Römer einige Gemeindemitglieder, erwähnt aber Petrus nicht. Ein Petrusgrab ist in Rom wohl erst ab dem Jahre 200 bekannt. Nach enthusiastischen Äußerungen aus dem Vatikan vor einigen Jahren, man habe das Petrusgrab entdeckt, musste die Kirche dann wieder zurückrudern. Es ist wohl so, dass die spätere römische Gemeinde den Tod Jesu in Rom behauptet hat, um sich dieser Abkunft zu rühmen. Petrus hat wohl für einige Zeit die Urgemeinde in Jerusalem geleitet, er verschwindet dann jedoch aus der Geschichte. Die Apostelgeschichte scheint nichts von einem gewaltsamen Tod des Petrus zu wissen, sie hätte sonst sicher davon berichtet. Wer die römische Gemeinde gegründet hat, die schon zur Zeit des Paulus bestanden hat, wird sich wohl nicht mehr klären lassen.

Von alledem erfährt der Leser des Youcat kein Wort. Ihm wird suggeriert, es handele sich um klare Fakten. Der römische Katholizismus muss dies behaupten, weil er seine eigene Würde und seinen Machtanspruch eben aus dieser Abstammung herleitet. Aber selbst wenn Petrus tatsächlich die Gemeinde geleitet hätte, wäre damit noch lange kein Primat Roms verbunden. Es hat noch Jahrhunderte gedauert, bis die römische Kirche den Status erlangt hatte, den der Youcat hier wie selbstverständlich unterstellt. Die römische Gemeinde hat diesen Anspruch über Jahrhunderte nicht einmal selbst erhoben. Einen Führungsanspruch Roms behauptete wohl erst der römische Bischof Damasus I. um 380

n. Chr., also mal eben dreieinhalb Jahrhunderte nach Jesu Tod. Vor allem im Osten des römischen Reiches wurde dieser Anspruch belächelt. Es dauerte noch Jahrhunderte, bis er zumindest im Westen akzeptiert wurde. Die Ostkirche akzeptierte ihn nie. Diese Fakten sind jedem Historiker bekannt. Doch der Youcat tut so, als habe es die Kämpfe um den römischen Primat nie gegeben, und erweckt den Eindruck einer Kontinuität, die in Wirklichkeit nie bestanden hat, die der Katholizismus aber aus Gründen der Selbstrechtfertigung dringend braucht. Der Führungsanspruch der römischen Kirche ist Amtsanmaßung mithilfe von als Historie verkleideten Legenden. Einfache Gläubige wissen in der Regel nicht, wie historisch-unseriös dieser katholische Anspruch ist. Es geht hier nicht lediglich um brüchige, sondern um wirklich nur eingebaute Fundamente.

Und was ist mit dem Petrusbekenntnis und der Aussage Jesu, *auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen* (Mt 16,16)? Dieses Wort prangt ja in großen Lettern in der Kuppel des Petersdoms. Von dieser Stelle nahm der Petruswahn seinen Anfang. In der Forschung gilt diese Stelle aber den meisten Wissenschaftlern als unhistorisch, als Erfindung der späteren Gemeinde lange nach dem Tod Jesu. Der Evangelist Matthäus hat das Petrusbekenntnis bei Markus vorgefunden. Dort hatte Petrus noch gesagt: *Du bist der Messias*. Matthäus macht daraus: *Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes*. Bei Markus folgt dann die erste Leidensweissagung, die Petrus nicht akzeptieren will, worauf ihn Jesus anfährt: *Weiche zurück, Satan, denn du denkst nicht wie Gott, sondern wie die Menschen denken* (Mk 8,33). Petrus wird von Jesus als *Satan* bezeichnet? Ein starkes Wort. Die Historiker gehen davon aus, dass es sich hierbei um ein echtes Jesuswort handelt, denn Petrus stand später in hohem Ansehen, man hätte ein solches Wort sicher nicht erfunden. Die vorausgegangene Leidensweissagung Jesu in Mk 8,31 ist für die Neutestamentlicher jedoch klar unhistorisch. Worauf bezieht sich dann aber das historische Wort von Petrus als *Satan*, wenn nicht auf die Leidensweissagung? Viele Exegeten nehmen an, dass dies ursprünglich eine Reaktion auf das Wort des Petrus *Du bist der Messias* gewesen ist. Dadurch bekäme die Geschichte vom Messiasbekenntnis einen ganz anderen Sinn: „Jesus weist die Erwartung, er sei der Messias, die von Petrus an ihn herangetragen wird, als satanische Anfechtung zurück.“ (So der Theologe Gerd Lüdemann, *Jesus nach 2000 Jahren*, S. 81.) Dass sich Jesus selbst nicht als Messias gesehen hat, würde gut zu den ältesten Schichten der Überlieferung über ihn passen. Erst seine Anhänger haben ihn nach seinem Tod und den Visionen des Auferstandenen vor einzelnen Jüngern als Messias verkündet. *Seine* Idee war es offenbar nicht, er erwartete den künftigen Menschensohn, hat sich aber offenbar *nicht* mit ihm identifiziert. Und es gilt zu beachten, dass Petrus hier in der ältesten Überlieferungsform noch keineswegs für sein Bekenntnis

gelobt, sondern vermutlich sogar getadelt wird. Auf das älteste Evangelium kann sich die katholische Kirche also nicht berufen.

Deshalb wurde ja auch das spätere Matthäusevangelium das *Evangelium der Kirche*. Erst bei Matthäus lesen wir den Satz Jesu: *Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen*. Der historische Jesus spricht sonst nie von *meiner Kirche*, er spricht überhaupt nie von Kirche. Er hat auch keine Kirche gegründet. Dies ist allerdings ein typischer Sprachgebrauch seiner frühen Anhänger. Der Satz Jesu, der Petrus zum Fels der Kirche macht, gilt deshalb in der neutestamentlichen Forschung als nicht historisch. Jesus hat ihn mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht gesprochen. Wo hat Matthäus aber diesen Satz her? Die Exegeten schreiben ihn nicht dem Evangelisten selbst zu, offenbar hat er ihn vor irgendwoher übernommen. Die Absicht ist aber klar: Die herausragende Stellung des Petrus soll betont werden, dazu wird Jesus von der Gemeinde ein entsprechendes Wort untergeschoben. So etwas geschieht in den Evangelien an tausend Stellen. Die Evangelisten hatten keinerlei Skrupel, Worte Jesu zu erfinden, zu ergänzen, wegzulassen oder zu verändern. Weil wir drei Evangelien haben, bei denen dies an vielen Stellen gezeigt werden kann, ist dies für die Historiker eine klare Sache.

Doch für die katholische Kirche ist ein solcher Forschungsstand eine Katastrophe. Denn damit bricht auch der neutestamentliche Ausgangspunkt des Petruswahns weg. In der Kuppel des Petersdoms prangt ein gefälschtes Jesuswort. Selbst viele Bischöfe und Kardinäle werden dies wissen, freilich nie öffentlich aussprechen. Sie haben ja immer noch die Möglichkeit, wenn die Bibel schon nicht das hergibt, was sie wollen, sich hinter der lehramtlichen Tradition zu verstecken. Doch mehr bleibt ihnen nicht.